

Lichtkreuz – Einführung in den Gottesdienst am 1. Fastensonntag (18. Februar 2018)

Liebe Schwestern und Brüder,

In der Österlichen Bußzeit und während der Osteroktav hängt in der Mitte unserer St. Hedwigs-Kathedrale ein großes Kreuz. Es wurde von dem Künstler Ludger Hinse aus Recklinghausen gestaltet.

Wie an jedem Sonntag werden wir auch heute daran erinnert, dass das Leben Jesu über den Tod am Kreuz hinausführt. Das Kreuz, ein grausames Marterwerkzeug, erstrahlt in einem neuen Licht. Der Tod hat nicht mehr das allerletzte Wort. Das Leben besiegt den Tod. Das Kreuz macht uns nicht ärmer sondern reicher. Es führt nicht in die armselige Dunkelheit des Todes, sondern in das Reich des Lichtes.

Die kommenden Wochen laden uns ein, das Kreuz in einem neuen Licht zu sehen: in dem Licht unseres Alltags. Wie sich im Laufe des Tages das Licht in unserer Kathedrale verändert, so wechseln auch die Licht- und Schattenseiten in unserem Leben und im Leben aller Menschen.

Das Lichtkreuz lädt ein:

- Uns neu zu besinnen, dass Jesus Christus die Mitte und das Zentrum unseres Glaubens und unseres Lebens ist. Selbst dann, wenn wir aufgrund unserer Aufgaben in der Kirche oder in anderen Bereichen der Gesellschaft im Mittelpunkt stehen, sind nicht wir, sondern ist Jesus Christus das Zentrum.

Das Lichtkreuz lädt ein:

- Uns anstecken zu lassen von seinen Ausmaßen. Das Kreuz engt nicht ein, sondern weist mit seinen 2 Metern über sich hinaus nach rechts und links in die Weite; zugleich orientiert es uns in die Höhe und in die Tiefe.

Das Lichtkreuz lädt ein:

- Unser eigenes Leben und unsere Beziehung zu Jesus Christus immer wieder neu zu deuten. Die Form dieses Kreuzes erinnert an ein „Pluszeichen“. Entdecken wir in diesen Wochen der Umkehr, dass unser eigenes Leben wie das Leben in unserer Gesellschaft mit dem Blick auf das Kreuz Jesu Christi an Wert und an Bedeutung gewinnen.

Dieses Kreuz in unserer Kathedrale bricht das Licht, ähnlich wie ein Prisma. So werden wir zeitweise alle Farben des Regenbogens in ihm sehen. Möge es wie der Bogen, den Gott dem Noach über den Wolken zusagt, ein Zeichen dafür sein, dass Gott in unserer Mitte lebt, immer und unter allen Umständen. Nehmen wir den Auftrag an, in der Welt spüren zu lassen, dass mit Gott das Leben „lichtreich“ wird.

Jesus Christus,
in deinem Sterben am Kreuz
erkennen wir die Nähe Gottes und sein Ja zu uns Menschen
auch in den dunkelsten Stunden unseres Lebens.
Deine Verurteilung zum Tod am Kreuz offenbart uns,
wie sehr wir Menschen von Ängsten und beherrscht werden,
unser Leben um uns selbst kreist und
wie oft wir die Liebe und die Wege der Menschlichkeit verraten,
wenn wir unser Leben nicht verankert wissen in Gott.
Er trägt und hält uns auch in unserer seelischen Blindheit und Schuld
– bis über die Abgründe des Todes hinaus.

Er lädt uns ein, seinem allumfassenden Ja zu allen Menschen
und zur ganzen Schöpfung zu vertrauen,
die Wirklichkeit liebevoll wahr- und anzunehmen
und in aufmerksamer Sorge dem Leben zu dienen.

Aus dem Holz der Schande ist ein Zeichen der Liebe geworden,
aus dem Werkzeug des Todes ein Zeichen des Lebens,
aus dem Symbol der Ausgrenzung ein Zeichen der Verbundenheit,
aus dem Zeichen der Nacht ein Symbol für das Licht der aufgehenden Sonne.

So bitten wir,
Herr, segne dieses Kreuz, +
damit alle, die es betrachten,
sich verbunden erfahren mit dir und miteinander.
Stärke sie in Angst und Leid,
nähre sie mit Vertrauen, mit Hoffnung und Liebe
und lass sie so das eigene Leben
und das der anderen in einem neuen Licht sehen.

Jesus Christus, du hast in deinem Sterben am Kreuz
den Hass und die Angst besiegt.
So lass dieses Zeichen für uns zur Quelle des Lichtes werden,
aus der wir Versöhnung und Freude,
Kraft und des Trost empfangen und spenden. Amen